

**Inschrift am Verlegeort:**

<p>HIER WOHNTE FRANZ NEITZKE JG. 1893 VERHAFTET 1935 ERMORDET 1.8.1943 SACHSENHAUSEN</p>
--

verlegt am
21. April 2010

In der Marlesgrube 22 wohnte Franz Neitzke.

Marlesgrube 22 (Jahr unbekannt) [1]

Hier, in der Marlesgrube 22 stand das ehemalige Wohnhaus der Familie Franz Neitzke. Im Erdgeschoß befand sich die Gaststätte Jaede's Hotel und Restaurant, Die Wohnung befand sich im IV. Stock.

(Anmerkung: Das hier abgebildete Haus Marlesgrube 22 mit dem Gasthof "Zum Holsteinischen Hause" wurde 1904 niedergelegt.)

Franz Stephan Paul Neitzke wurde am 15.11.1893 in Stolp in Pommern, im heutigen Polen geboren. Er war konfessionslos. Im Frühjahr 1900 wurde er eingeschult. Nach dem Besuch der Volksschule kam er Mitte 1909 nach Lübeck und machte dort eine Schneiderlehre. Nach Abschluss seiner Lehre hielt er sich für ein halbes Jahr in Berlin auf. Seit dem Frühjahr 1913 war er wieder in Lübeck. Dort wechselte er in den kommenden zwei Jahren sehr häufig seine Wohnungen.

Am 29.08.1914 wurde er zur Marine eingezogen. Er kam in Bremerhaven auf das Großkampfschiff „Prinz Albert“. Im Mai 1916 lief die „Prinz Albert“ in Bremerhaven aus, um an der Seeschlacht am Skagerrak gegen die britische Flotte teilzunehmen. Auf der Fahrt dorthin ereignete sich im Maschinenraum durch einen defekten Kondensator eine Kesselexplosion. Franz Neitzke wurde an den Beinen schwer verletzt und kam in ein Lazarett in Berlin, wo er bis zu seiner Genesung zwei Jahre verbrachte. Er hatte mehrere komplizierte Knochenbrüche erlitten und zahlreiche Operationen durchzumachen. Auf Grund dieser Verletzungen war er fortan stark gehbehindert und wurde mit 25 Jahren zum Frühinvaliden.

Gegen Ende des 1. Weltkrieges, Anfang November 1918, war er am „Matrosenaufstand“ in Kiel beteiligt. Er war unter anderem daran beteiligt, vom Militär gehortete Lebensmittelreserven an die hungernde Bevölkerung zu verteilen.

Nach seiner Militärzeit, am 25. Februar 1919, kam er zurück nach Lübeck. Dort wohnte er zunächst bei seinen Eltern in der Hundestraße 53, seit 1922 in der Marlesgrube 22. Seine erste Frau, Henny Asmussen starb bereits 1932 im Alter von nur 36 Jahren.

Seine Frau hatte bereits während seiner Haftzeit die Scheidung eingereicht, die am 20.8.1940 rechtsgültig wurde. Sein Sohn hat ihn nie kennen gelernt. Erst zur Verlegung dieses Stolpersteines erfuhr der mittlerweile 75-jährige, dass sein Vater ein bedeutender Widerstandskämpfer war.

Verzeichnis der Quellen außerhalb der Standardfachliteratur:

- Imberger, Elke: Widerstand von "unten". Widerstand und Dissenz aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933 - 1945, Neumünster 1991
- Petrowsky, Werner und Arbeitskreis „Geschichte der Lübecker Arbeiterbewegung“:
 - Lübeck - Eine andere Geschichte. Einblick in Widerstand und Verfolgung in Lübeck 1933-1945
 - Alternativer Stadtführer zu den Stätten der Lübecker Arbeiterbewegung, des Widerstandes und der nationalsozialistischen Verfolgung, hrsg. vom Zentrum, Jugendamt der Hansestadt Lübeck, Lübeck 1986
- Lübeck unterm Hakenkreuz. Wegweiser zu den Stätten des Widerstandes und der Verfolgung in Lübeck 1933 - 1945 von Marianne und Günther Wilke, hrsg. von der Vereinigung der Verfolgten des Nazismus – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA), o.O., o.J. (Lübeck 2008)

Christian Rathmer, 2010

[vorheriges Dokument](#) • [Adressen](#) • [Opfer](#) • [nächstes Dokument](#)